

VERTRAULICHNew York Miss.
SEITE 2

P.B. Nr. 1 - MA/CC

"Petrovsky ante portas"
Bedeutung für Genf

Am vergangenen Freitag nahmen wir, im Rahmen eines Mittagessens in der Residenz, Abschied von Vladimir F. Petrovsky und seiner Frau. Petrovsky, erst seit einem knappen Jahr Unter-Generalsekretär für Politische Fragen (die er sich mit James Jonah aufteilte) am UNO-Hauptsitz, wird seinen Posten als Generaldirektor der UNO Genf bereits am 1. März antreten.

Bekanntlich ist es für die Schweiz als Gastland nicht unbedeutend, welche Persönlichkeit in Genf an der Spitze steht und wie es um deren Haltung gegenüber dem Gastland, deren Einfluss gegenüber New York und besonders deren Verhältnis zum UNO-Generalsekretär bestellt ist. (Auf den Umstand, dass wir bei dieser Nomination nicht einmal vorinformiert, geschweige denn konsultiert worden sind, soll hier nicht eingegangen werden.)

Im Falle von Petrovsky ist dies nicht ganz leicht zu beantworten. Sicher handelt es sich bei ihm um einen gebildeten, zugänglichen und liebenswürdigen Diplomaten, der unserem Land - wie wir in engem Kontakt während Monaten immer wieder feststellen konnten - sehr zugetan ist und der sich, zusammen mit seiner Frau, sehr auf den ihm völlig unerwartet angebotenen neuen Posten freut. Ganz bestimmt wird er für die Schweizer und Genfer Vertreter (er hat sich denn auch eingehend darnach erkundigt, wer für welche Fragen als Kontaktperson in Betracht komme) ein umgänglicher und wohlwollender Gesprächspartner sein. Eine positive Haltung gegenüber der Schweiz dürfte uns somit gewiss sein. Das Handicap, nicht französisch zu sprechen, wollen die Petrovskys sobald als möglich wettmachen. Im übrigen sprechen beide englisch zwar fließend und mit gutem Wortschatz, aber mit starkem Akzent.



SEITE 3

Schwieriger zu beantworten als die Frage nach der positiven Haltung gegenüber der Schweiz ist diejenige des Gewichts gegenüber New York, das es einem Generaldirektor in Genf erlaubt, die Interessen des dortigen UNO-Sitzes erfolgreich zu vertreten. Bekanntlich haben wir diesbezüglich in den letzten zwanzig Jahren schon alles gesehen, von starken Persönlichkeiten, die ihren Einfluss mit allen Mitteln geltend machten, über schwache Figuren, die es immerhin versuchten, bis hin zu solchen, die ganz einfach resignierten.

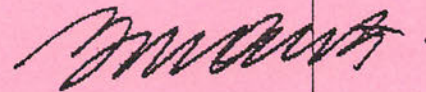
Es stellt sich daher einmal die grundsätzliche Frage, was die Versetzung Petrovskys - nach so kurzer Zeit - bedeutet. Wollte der Generalsekretär tatsächlich ein Zeichen setzen und Genf stärken, wie einige behaupten, oder wollte er einen zwar intelligenten aber nicht von Einfällen sprühenden Mann von New York entfernen, wie andere diskret durchblicken lassen. Sowohl Joe Sills, Pressesprecher des Generalsekretärs, als auch Jean-Claude Aimé, sein Kabinettchef, haben - unabhängig voneinander und ohne dass ich die Frage gestellt hätte - eindeutig erstere Variante vertreten. Es sei ganz klar, dass Boutros-Ghali - übrigens angetan von der schweizerischen Haltung seinen Ideen gegenüber, im Gegensatz zu anderen Gastländern (gemeint ist sicher in erster Linie Oesterreich) - Genf gegenüber positiv eingestellt sei und - allerdings nur im Rahmen seiner "funktionellen Gruppierung" und der finanziellen Realitäten - die Rhonestadt eher stärken wolle. Aimé äusserte sogar meinem für Sitzfragen zuständigen Mitarbeiter und mir gegenüber die Ansicht, aufgrund der gegenwärtigen Pläne des Generalsekretärs könnten in Genf bereits in den nächsten Monaten Platzprobleme entstehen. Es sei allenfalls mit einem Zuzug von 150 - 200 Personen zu rechnen. Wir bestätigten den Willen der Schweizer Behörden, für die Lösung solcher Probleme Hand zu bieten und vereinbarten eine Besprechung in den nächsten Tagen, wenn der zuständige Sachbearbeiter nach New York zurückgekehrt sein wird.

Wenn ich auch bereit bin zu glauben, dass Boutros-Ghali Genf - im Rahmen seiner Philosophie und seiner Möglichkeiten - eher stärken als schwächen will und dass die Ernennung Petrovskys in diese Richtung weist, so habe ich doch einige Bedenken in Bezug auf die praktische Bedeutung dieser Absicht. Einerseits hat sich Boutros-Ghali mit seiner "funktionellen Gruppierung" selbst enge Grenzen der Manövrierfähigkeit gesetzt und muss zudem die immer lauter vorgetragenen Wünsche wichtiger Beitragsländer (Deutschland, Japan) berücksichtigen (Ein Mitarbeiter, der den Generalsekretär nach Tokio

SEITE 4

begleitet hatte und praktisch direkt vom Flughafen zu unserem Essen kam, sprach mir gegenüber von der "Obsession" der Japaner, eine ihrem politischen und finanziellen Gewicht (sie sind das zweitwichtigste Beitragsland) angemessene Rolle in der UNO zu spielen). Und andererseits kann ich mir nicht einen Petrovsky vorstellen, der, bei allem guten Willen, auf die Barrikaden steigt. Aber erstens wird man nicht selten überrascht, und zweitens ist ein Genf wohlgesinnter und ruhig Überlegender Mann, der immerhin ein Land mit ständigem Sitz im Sicherheitsrat vertritt, an diesem Posten für uns bereits ein Positivum. Jedenfalls tun wir gut daran, ihm unser Vertrauen zu schenken und jede mögliche Hilfe angedeihen zu lassen.

Der Schweizerische Botschafter



(Johannes J. Manz)

original: AY

dodis.ch/65075

kopien : BRF KE SRU DY VSG GRN SIN SI NF HO KT CAF WER
BJO LA CM RIA WOK FMD SUT KUR LTJ GH BOD KJ SFR

kopie nach kenntnisnahme vertraulich vernichten!

RAE

22/02/93 18:15

NO. 087

P001/004



PERMANENT OBSERVER MISSION
OF SWITZERLAND TO THE UNITED NATIONS

New York, N.Y. 10017
757 Third Avenue, 21st floor
Tel.: (212) 421-1480
Fax: (212) 751-2104

Ref.: P.B. Nr. 1 - MA/CC

TELEFAX FÜRS EDA

Deckblatt

New York, den 22.2.1993

Anzahl Seiten, inkl. Deckblatt : 4

Klassifikation

Offen Chiffriert

Priorität

Normal Dringend Flash

Nummer

AN DEN TELEGRAMM-DIENST MIT DER BITTE UM ÜBERMITTLUNG AN:

- EDA, Politisches Sekretariat

ÜBERMITTLUNG DURCH UNO-MISSION NEW YORK DIREKT AN:

- Mission Genf
- Delegation Genf
- Mission Wien
- Botschaft Bonn

GEGENSTAND: P.B. Nr. 1

(Vgl. Beilage)

Der Botschafter:

Johannes J. Manz

.1.